

wiesen werden. Im Innern des Hauses würde dies nun nicht gerade überraschen; allein man beobachtet es auch alle Tage in den Zimmern der Polizei, wenn sie erscheinen, unter ihnen entstandene Streitigkeiten abtun zu lassen; man sah es selbst im Gefängnisse, wenn solche hier eingeschlossen werden. In Häusern des ersten Ranges hat die Dame ein Zimmer, das von dem Saale, wo die Mädchen sich aufhalten, ganz verschieden ist. Steht das Essen auf dem Tische, so kündigt man es ihr wie einer Herzogin an; sie tritt ein; alle müssen aufstehen und stehen bleiben, bis sie sich gesetzt hat. Sie hat ihren Platz am Ende der Tafel und legt von hier aus vor; die vollkommenste Ordnung herrscht während der Mahlzeit; man hört kein unschickliches Wort, und wenn das Essen vorbei ist, geht jedes auf sein Zimmer.

Einige solcher Frauen lassen die Mädchen, welche krank werden, im eigenen Hause behandeln. Aber man glaube ja nicht, daß es aus Liebe und Menschlichkeit geschieht. Der schmutzigste Geiz leitet sie selbst bei Handlungen, die, nach dem Scheine zu urteilen, das größte Lob verdienen. Sie suchen dadurch nur ein lebendes Wesen an sich zu ketten, das ihnen vielleicht monatlich einige tausend Franken einträgt; man würde ja dasselbe für einen Sklaven oder ein Haustier tun. Aus gleichem Grunde lassen sie ihnen im Spitale Unterstützung angedeihen, wenn sie dahin gebracht werden müssen, damit nicht eine andere sie während des Aufenthalts dort an sich locke. Ebenso erklärt sich auch die süßliche Sprache, die leutselige Art, wie sie ihre Dirnen behandeln; sie schmeicheln ihnen und lieblosen sie unaufhörlich.

Solches Benehmen entwaffnet die armen Dirnen und läßt sie geduldig das Joch ihrer Lage ertragen, aber täuscht sie keineswegs über das Wesen ihrer Frauen; sie verabscheuen diese alle in einem Grade, wovon man sich kaum eine Vorstellung machen kann und sehen in ihnen nur Diebinnen. Sie wissen, daß sie keine größeren Feinde auf Erden haben und irren sich auch darin nicht; hiervon will ich einen neuen Beleg geben.

Leute, die einige Zeit mit einem Mädchen an einem solchen Orte verkehrt haben, pflegen ihr gern einen Beweis von Dankbarkeit und Großmut zu geben. Einen anderen Gewinn kann die Arme nicht haben, es ist der einzige. Allein alle Inhaberinnen eines Freudenhauses fürchten gerade dies am meisten; sie wissen aus Erfahrung, daß ihr Ansehen bei einem Mädchen in dem Augen-